

Der Weltkommunismus unbesiegbar

Die „Pravda“ über den 1. Mai

Die „Pravda“ steht in einem Zeitartikel folgendes Gesetz aus den diesjährigen Maiaufmärschen der internationalen Arbeiterklasse:

Die wachsende revolutionäre Kriege in den einen Ländern und anderen Ländern (vornehmlich in den Ländern Mittel- und Osteuropas) haben in den diesjährigen Maiaufmärschen einen außerordentlich bereitwilligen und unmittelbaren Ausdruck gefunden. Auf den diesjährigen Maiaufmärschen ist die unglaublichste Entwicklung der Vorauflösungen für die revolutionäre Kriege früh eingetreten.

Das gemeinsame Merkmal aller Demonstrationen in den kapitalistischen Ländern in diesem Jahr ist die sehr ausgeprägte Kampftimmung. In fast allen Ländern waren die Demonstranten von Zusammenstößen mit der Polizei betroffen; an manchen Orten entspannen sich sogar regelrechte Gefechte zwischen der Polizei und den Demonstranten. So kämpften in Kanada in der Stadt Hamilton 15.000 Demonstranten drei Stunden lang gegen die Polizei. Die Polizei ging in brutalster Weise gegen die demonstrierenden Arbeiterscharen vor. Weder die Repressalien noch die vorher vorgenommenen Verhaftungen haben jedoch die Kampftimmung auf den Maiaufmärschen, den immer hartnäckigeren Widerstand der Arbeiter gegen die Polizei und die erhebliche Zunahme der Teilnehmer an den Mai-demonstrationen in diesen Ländern zu vereiteln vermocht.

Der 1. Mai legt auch Zeugnis ab von der Verstärkung des revolutionären Kampfes des Proletariats gegen die Gefahr des neuen Krieges.

Die II. Internationale — die getreue Agentur des Weltimperialismus — ist aus allen Kräften bestrebt, die steigende Welle des revolutionären Kampfes gegen die Gefahr eines imperialistischen Krieges und einer sowjetfeindlichen Intervention zu drosseln. Im Maiaufzug der II. Internationale heißt es: „Der Kriegsbrand im Fernen Osten ist noch nicht erloschen. Es besteht noch die Gefahr eines Angriffs Japans auf China.“ Die II. Internationale, deren Aufgabe die Organisation und Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion ist, betrifft die Arbeiterscharen, indem sie den Eindruck zu wecken sucht, daß der Kriegsbrand im Fernen Osten im Gräßlichen begriffen sei. Die Helden der II. Internationale, deren Aufgabe die psychologische Vorbereitung des Krieges ist, verbreiten den Arbeiterscharen die Tatsache, daß die kapitalistische Welt in eine neue Phasen imperialistischer Kriege eintrete. Doch indem die Kapitalisten neue Kriege vorbereiten und danach trachten, über die Menschheit Schreden heranzubringen zu lassen, die Schreden des Weltkrieges von 1914 bis 1918 um ein Vielfaches übersteigen müssen, „vergessen“ sie, daß eine neue Runde imperialistischer Kriege unvermeidlich auch eine neue Runde proletarischer Revolutionen heraufzuführen muß.

Aus der gegenwärtigen Kriege ergibt sich der Krieg. Doch aus der Kriege geht zwangsläufig auch die proletarische Revolution hervor. Die Maiaufgebungen der Arbeiterscharen in allen Ländern des Kapitals sind eine ernste Warnung an die Kapitalisten und an ihre treuen Vasallen aus der zweiten Internationale. Die Helden der kapitalistischen Länder sagen: „Wenn ihr verlieren werdet, die Sowjetunion angreifen, werden wir uns bemühen, die Karte eures Wirtschaftssystems durch die revolutionäre Vertreibung eurer „Ordnung“ der Unterdrückung und der Ausbeutung einer „Volbung“ auszuführen.“

Die Massenfeier war eine Demonstration der Kräfte der proletarischen Weltrevolution.

Der Mittelpunkt dieser revolutionären Schau war die Sowjetunion. Duhende Millionen Proletarier und Kollektivwirtschaftler demonstrierten an diesem Tage unter den Befehlen der Vollendung des ersten Fünfjahresplanes und der letzten Entschlossenheit, den zweiten Fünfjahresplan, den Rüstungsplan der Vernichtung der Klassen und des Aufbaues der sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande, auszuführen. Die Massenfeier der Sowjetunion war eine gewaltige Demonstration, eine Schau unserer Errungenheiten, unserer Erfolge im Bereich der Industrialisierung des Landes, im Bereich der Kollektivierung

Lohnraub mit Streiks beantwortet

Wien, 6. Mai. Der mit ungeheuren Elan geführte Streikcampf der norddeutschen Bergarbeiter hat eine Stille von Streikcampf und sonstigen Aktionen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft ausgelöst.

Nunmehr folgen die Bergarbeiter dem Beispiel der Kampfs, Lohnraub durch Streik abzuwehren. Im Augsburger Gericht sagten die Bergarbeiter ihre Freiheit des Schlechters einen niedrigeren Stundenlohn aus und verlangten von ihren Arbeitern die Unterwerfung an eine Norm, wonach sie sich mit niedrigeren Löhnen begnügen sollen. Arbeiter, die es ablehnen, diesen Normen zu unterwerfen, wurden entlassen. Diese Revolution wurde mit dem Streik auf eine Reihe von Münchner Städten, auf denen 600 Arbeiter beschäftigt sind, ausgetragen. Der Streik hat sich auf andere Städte ausgedehnt. So wurde in Stuttgart die Arbeit an 53 Betrieben eingestellt. Auch in Schlesien sind die Bergarbeiter in den Streik getreten. In anderen Städten Norddeutschlands bereiten die Arbeiters den Aufmarsch an den Kampf vor.

Bergarbeiterstreik in England

London, 6. Mai. Von den Bergarbeitern des Kohlenbergwerke in der englischen Großstadt Ilfordshire bestanden die

5000 Bergarbeiter im Streik. Am Donnerstag trafen 150 weitere 500 Mann dem Streik gegen Lohnraub an.

Streikkämpfe in Neuseeland

Bürgerliche Agenturen berichten aus Christchurch (Neuseeland): Dreihundert mit Stöcken und Steinen bewaffnete Männer griffen gestern einen Straßenbahnwagen an, der nach einer abgedrohten Stellte ausfuhr.

Streikbahnerstreik in Brasilien

Sao de Janeiro, 6. Mai. In São Paulo ist unter den Straßenbahnmägeln ein Streik ausgebrochen, der auch auf die Arbeiter der Schuhfabriken übergegriffen hat. Es besteht die Möglichkeit, daß sich die Bäcker der Streikbewegung anschließen, weil alle diese Gruppen vom Lohnraub bedroht sind.

Generalstreik in Sevilla

Sevilla, 6. Mai. Der von der Kommunistischen Partei Spaniens für den 2. Mai verhängte Generalstreik hat in Sevilla einen tatsächlich allgemeinen Umgang gebracht. Den Vertretern der Sozialisten und der Anarchisten zum Trotz haben die Arbeiter auf den Ruf der Partei gehorcht. Im Verlauf des Tages haben sie sich mit Ausdauer gegen die bewaffneten Streitkräfte zur Wehr gesetzt. Die Regierung hat die Zentrale der revolutionären Gewerkschaften geschlossen.

Protestaktion gegen Waffentransport im Londoner Hafen

Bürgerliche Agenturen melden aus London: Im Londoner Hafen fand am Donnerstag eine große Arbeitersolidaritätskundgebung als Protest gegen die Abfahrt des Dampfers „Glengarry“ nach China statt. Die Führer der Kundgebung behaupteten, daß das Schiff Waffen nach China beförderte und verluden, die Hafenarbeiter von der Verladung abzuhalten. Bei einem Teil gelang ihnen dies auch. Polizei griff ein und verjagte die Menge zu Gewalt.

Bravo, englische Arbeiters! Eure Aktion zur Verhinderung des Waffentransportes, der zur Niederschlagung der chinesischen Revolution oder zum Feldzug gegen die Sowjetunion bestimmt ist, ist eine Tot des revolutionären Internationalismus und beispielgebend für die Arbeiter aller Länder.

Oesterreichische Regierung zurückgetreten

Wien, 6. Mai. Heute ist die österreichische Regierung, an deren Spitze der Christlich-Soziale Kutschera steht, zurückgetreten. Kutschera ist mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte betraut worden.

Der Rücktritt der Regierung Kutschera soll nicht überraschen. Es tritt in Österreich schon seit einigen Monaten. Die Ursache der Krise geht bis auf den vorjährigen Abschluß der deutsch-österreichischen Koalition zurück. Die österreichische Regierung legte sich damals aus der Koalition zwischen der Christlich-

der Nationalökonomie, eine Demonstration der internationalen Machtfeststellung des Landes der proletarischen Diktatur.

Der Lebensstandard der Proletarier und Bauernmassen ist gefallen. Dutzende und Hunderte nach den letzten Ansprüchen der Technik erbaute Großbetriebe werden erhöht. Am 1. Mai 1932 ist eine Reihe neuer Riesenwerke in Betrieb gekommen worden: die Turbinen des Dniproprojektwerkes, ein neues Aluminiumombinat, ein riesiges Fräsmaschinenwerk usw. Diese Betriebe, darunter der Dniproprojekt, verlegen die besten Betriebe der kapitalistischen Technik und Wissenschaft in Staaten durch die Schnelligkeit und Qualität des Baues und durch die Vollkommenheit der Einrichtungen. Das Proletariat der Sowjetunion darf auf seine Leistungen beim Aufbau des Sozialismus stolz sein.

dann haben wir die Pflicht, auch gegen Sie zu kämpfen und das Banner der sozialistischen Internationale hochzuhalten.“

Die Jugendgenossen waren begeistert. Der blonde Karl stellte seine Brust um den Hals und drückte ihr läufig und unbekümmert einen Kuß auf die Lippe!

Dabei kriegte er einen knallroten Kopf.

Die andern schüttelten ihr freudig die Hände. Hans klapschte ihr auf die Schulter:

„Ja, übermorgen, da fannst du was erleben! Da haben wir eine große Jugendversammlung. Nicht von uns organisiert, sondern von der Partei. Die zieht alle Regierter der Propaganda-Sollmann haben sie als Reiter angepfiffen. Er wird über die Jugend sprechen! — Wahrheitlich werden wir dort in der Würde bleiben. Wer weiß da was? — bei diesen Worten zog er Luisa in die Arme und flüsterte: „Der Walter Stöber ist auf Urlaub hier, der wird in der Diskussion sprechen. Thema: — und das sagte er ganz cool: Unter revolutionärer Kampf für Freiheit, Frieden und Freiheit!“

Weißt du,“ logte Grete, als sie sich bei einer lächerlichen Kette in der Manlarbenammer auszog und an Luises Seite legte, „in der Würdeabteilung Brügelmann haben sich die Dinge müdig verändert, seit du im Betrieb nicht mehr gelebt hast. In der Hauptabteilung in der Würdeabteilung haben jetzt dreihundert Räumlichkeiten. Sie werden elektrisch betrieben, immer geh zu geh aneinander gereicht. Im ganzen sind siebenhundert Personen beschäftigt, ganz wenige Männer. Tag- und Nachschicht wird gearbeitet. Ich bin ja froh, daß ich jetzt Tagdienst habe, ich halte es des Nachts einfach nicht aus. Die Warte liegt hochgeschägt in den hohen Salzregalen. Ich denkt mir, das kommt davon, daß auf Bezugschein weniger gekauft werden kann als benötigt wird. Stoß und Wälze, das ist jetzt Parus ... In der Hauptabteilung gibt es Zeitbahnen, Wirtschaften und Bahnenbahnen, eine ganze Masse. Ganz lange Dinger, die über zwei oder drei Stockwerke herunterhängen. So groß sind sie!“

„Sagst du denn Gläser?“

„Alle kritisieren hier Wurst! — Allerdings ist doch, sagen wir ja immer, aber doch kommt ja auf einen mehr oder weniger nicht an. Die eine Überallung kann die Straßen und wir müssen sie pausieren. Schwatz, zette, welche Straßen, immer annehmen geplaudert, meist zu, einfache, lange Räthe. Wir kann schon immer die Augen schließen, wenn fliegt manchmal richtig das Blitzen und kann nichts mehr sehen.“

Sozialen Partei, den Großdeutschen und den Landbündern zusammen. Außenminister der österreichischen Regierung war der Polizeipräsident Johann Schober als Vertreter der Großdeutschen. Schober war es, der mit Curtius das deutsch-österreichische Bündnis abgeschlossen hat.

Unter dem Druck Frankreichs wurde dies Bündnis dann tatsächlich zunichte gemacht. Schober, als der Mann, der dieses Bündnis abgeschlossen hat, wurde für die Franzosen untragbar und auf dessen Wunsch aus der Regierung ausgeschlossen. Damit traten auch die Großdeutschen aus der Koalition aus. Die Regierung stützte sich daraufhin auf die Heimwehr und auf die „wohlwollende Neutralität“ der Sozialdemokraten.

Um 24. April fanden in Wien und in einigen anderen Provinzstädten Landtagswahlen statt. Diese Landtagswahlen brachten der herrschenden Christlich-Sozialen Partei eine große, den Großdeutschen eine vernichtende Niederlage. Auch die Sozialdemokraten haben bei dieser Wahl sehr schlecht abgeschnitten. Erfolge hatten nur die Kommunisten und die Nazis. Die Nazis verlangten nun Neuwahl und werden in dieser Hinsicht von den Heimwehr, die im Nationalrat das Jüngste an der Woge dichten, unterstützt. Die Regierung Kurz hatte diese Mehrheit und ist zurückgetreten.

Es lädt sich vorbereiten noch nicht übersehen, welche Entwicklung die Krise nehmen wird. Sicherlich hat hier Frankreich die Hand im Spiel und die nächstfolgende Regierung wird eine solide Zusammenarbeit haben, wie sie der französische Imperialismus, der heute vollständig Österreich besitzt, will.

Amerika verliert 60 Millionen Mark Gold

Auf dem gebürtigen Newyork abgefahrene Dampfer „Bremen“ kommen rund 60 Millionen Mark Gold aus Amerika. Die kapitalistischen Länder lassen sich, bevor die Inflation in USA mit voller Wucht zum Ausbruch kommt, ihre Kredite in Gold zurückholen. Von dem Gold auf der „Bremen“ gehen allein 22 Millionen nach Frankreich, 17 Millionen nach der Schweiz und 15 Millionen nach Holland.

420 Millionen Mark Schulden

Bei dem gebürtigen Newyork abgefahrene Dampfer „Bremen“ kommen rund 60 Millionen Mark Gold aus Amerika. Die kapitalistischen Länder lassen sich, bevor die Inflation in USA mit voller Wucht zum Ausbruch kommt, ihre Kredite in Gold zurückholen. Von dem Gold auf der „Bremen“ gehen allein 22 Millionen nach Frankreich, 17 Millionen nach der Schweiz und 15 Millionen nach Holland.

Zwischen der Sowjetunion und Chile ist ein Richtungswechsel unterzeichnet worden.

„Wo geht Konjunktur?“ fragte Luisa.

„Ja und ob. Jeden Tag kommen neue Aufträge. Die Fahnen werden ohne Bezugschein geliefert.“

„Das ist doch klar, wenn die Reute dafür noch einen Bezugsschein haben müßten, dann könnten sie doch die Pappe nicht überall herausdrängen; wenn wieder mal die Koffergröße stimmt und die Umschläge schreiben, daß tausend Ruppen gelungen worden sind oder eine Feste gestartet wurde! — Aber erzähl mir noch was vom Betrieb. Du sagst, daß so wenig Männer dort beschäftigt sind. Wie heißt es denn im Zulande?“

„Riet,“ logte Grete, „was heißt du denn?“

„Über in den Betriebsnotizen heißt es doch, daß die Mädchen nur von Männern bedient werden dürfen.“

„Da summert ja doch keiner mehr dran und die Frauen machen ja ebenso gut wie die Männer!“

„Ja, das stimmt schon, aber kriegen sie denn auch Männerlohn?“

„Ich glaub, du bist jed, mit rum zu freude, wenn mir überhaupt Arbeit donn!“

„Na, Grete, du hast ja schön Ansichten! Gerade jetzt, in der Konjunktur mächtig ihr Lohnforderungen stellen, wenn man sie auch nicht bewilligen will, dann müßt ihr kreisen!“

„Un Streit ist bei uns gar nicht zu denken, aber im Januar ist was passiert, das muß ich dir erzählen! Ich weiß das noch wie heute. Ich war nämlich am Morgen ein paar Minuten zu spät gekommen; ich hatte das Rechte nicht gleich geöffnet. Wenn du nämlich jeden Tag in dem Saal sitzt, wo dreihundert Maschinen rotieren, und wenn du dann noch oben draußen nichts Richtiges auf den Lippen hast, dann mußt du manchmal mal schimpfen. Bis in den Schlaf hinunter verfolgt dich das Rattern der Maschinen. Ich hab' ihren eigenen Ton, der will ich im Sommer der Motor. Die Kreidetrommen laufen in regelmäßigen Abständen, wenn die Trommeln über die Räder laufen. Aufgaben kann die Oberhaupt nicht mehr, höchstens mal, wenn ein Stiel fertig ist oder wenn der Rahmen reift. Also an dem Morgen kommt mich mir die Räder. Meine Augen brannten und der Kopf drummet.“

Unsere Abteilung hatte einen Auftrag in Bettwäsche und Handtücher für deutsche Exporte gekommen. Einem ganz großen Auftrag, der ganz schnell fertig werden mußte.

Gestaltung folgt.

Frauen führen Krieg von Emma P. Durkheimer

Copyright by „Rote Fahne“, Berlin, 1932

Am Schlug, als sie nicht mehr wußte, was sie sagen sollte, daß sie noch den letzten Trumpf ausgespielt, sie hat uns eine Resolution zur Abstimmung vorgelegt, wie sie ähnlich auf einer Sitzung der Beiratsleitungen der Arbeiterjugend im Juni 1917 angenommen wurde. Du weißt doch von dieser Sitzung? Dort voten natürlich nur ausgewählte Vertreter. Edert schrie das Jepier!“

Welche wichtigsten Punkte enthält diese Resolution?“ fragte Luisa. „Die beiden, die sie in ihrem Referat behandelt hat: Die Arbeiterjugend ist keine Kampforganisation mit paroli-politischen Zielen, — soziales Wissen, — körperliche Erziehung — und so weiter. Was meint du, mit welchem Resultat wir abgestimmt haben? Sieden und Wagnig waren gegen die Resolution und nur Leipa dafür! Die andern haben ja der Stimme enthalten!“ War das nicht jetzt?

„Du kennst die andern, was das für einen Knopf in der Partei ist!“ Leipa hat sie auf die Schenkel: „Wir hatten aber auch alle unsere Rauten an geholt! Die andern waren wie immer, bümpt zu Dämme geholt!“

„Wie läuft die Rauten?“ fragte Luisa. „Die Rauten sind keine Rauten mehr, wenn sie nicht mehr machen.“

„Die Rauten sind keine Rauten mehr, wenn sie nicht mehr machen.“